

Mein [REDACTED] Semester in Rio de Janeiro, Brasilien



Von Anfang an ist mir sehr bewusst gewesen, dass das Wort “International” in “International Business Administration” für mich von großer Bedeutung ist. Ich hatte mich damals bei meiner Universitätswahl sehr davon leiten lassen mit welchen Partneruniversitäten diese zusammenarbeiten. Als ich das Partneruniversitäten Programm der Viadrina sah und mir auch

noch gesagt wurde, ich könne bis zu drei Auslandssemester während meines Bachelors absolvieren, stand die Entscheidung für mich fest.

Auswahl der Partneruniversität

Ich hatte mit meiner Familie die Liste der Partneruniversitäten gründlich bearbeitet und wir waren zu dem Entschluss gekommen, dass das wichtigste Ziel meiner Auslandssemester die Weiterbildung meiner Sprachlichen Fähigkeiten in entweder Englisch, Französisch oder Portugiesisch in Fokus legen sollten. Da ich sowieso auf Englisch seit drei Jahren studieren und vor habe für den Master in England zu studieren und ich mir zwei Auslandssemester vornahm fiel die Wahl auf Frankreich und Brasilien. (In diesem Bericht werden wir uns auf Brasilien konzentrieren.)

Ich wusste, ich wollte irgendwo neues hin, wo ich noch nicht vorher war. Am besten ein Kontinent den ich noch nie besucht hatte, eine neue Kultur erleben, neue Landschaften sehen, neue Menschen kennenlernen. Ich wollte gleichzeitig auch meinem Lieblingshobby nachgehen, surfen, und am besten noch dem kalten deutschen Winter entfliehen. Ich entschied mich für Brasilien und schaute mir die Universitäten an, die dort angeboten wurden. Mir fiel die UFRJ auf, die einen sehr guten Ruf zu haben schien und die genau in den Bereichen Kurse anbot in denen ich mein Studium vertiefen wollte.

Das Visum war etwas kompliziert zu bekommen und der ganze Prozess dauerte bei mir über einen Monat. Also man sollte mit den Vorbereitungen frühgenug anfangen. Für die Flüge sollte man zwischen 500 und 1000 Euro einplanen. Und bei der Krankenversicherung achtete ich dabei besonders darauf, dass du im Notfall direkt nach Deutschland geflogen wirst – in einem Staatlichen Krankenhaus in Brasilien würde ich mich keinesfalls operieren lassen, wenn dann in einer Privatklinik, aber wenn es hart auf hart kommt, dann doch lieber in Deutschland.

Die Uni bietet eine Einführungsveranstaltung an, die verpflichtend ist. Sie findet zwei Wochen vor Unterrichtsbeginn an und war eine sehr gute Möglichkeit andere Erasmus Studenten kennenzulernen. Ein Tutoren-Buddy Programm gab es nicht.

Kurswahl und Registrierung

Die Kurswahl verlief sehr chaotisch ab. Es gab keinen Kurskatalog, z.B. vom vorherigen Jahr, der uns zur Verfügung stand und der Kurskatalog der auf Anfrage geschickt wurde war, ich würde es rudimentär nennen. Es gab dann vor Ort eine verpflichtende Infoveranstaltung in der man seine Kurse wählen sollte und in der man auch seine vorherigen ausgewählten Kurse ändern konnte.



Der Unterricht

Meine Kurse fanden allesamt in den Abendstunden statt, also zwischen 18 und 22 Uhr. Dies führte dazu, dass es dunkel war wenn ich zur Uni musste und dies führte dazu, dass ich mit dem Taxi jeden Tag zur Uni hin- und zurückmusste. Denn in der Nacht waren öffentliche Transportmittel nicht mehr sicher. Es gab eine Anwesenheitspflicht von 75%.

Unterkunft, Bank Konto, Handy

Mir haben Familienmitglieder in Rio meine erste Wohnung gesucht. Ich habe mich dann einen Monat lang darüber informiert wo ich wohnen will, mich mit Kommilitonen über das Thema auseinandergesetzt und Wohnungen besichtigt, die ich entweder über Facebook-Gruppen oder Kontakte gefunden hatte. In meinem zweiten Monat in Rio de Janeiro zog ich dann in eine WG die mir sehr gefiel und in der ich bis zum Ende blieb. Preislich würde ich Rio mindestens so teuer wie Berlin einschätzen – die Preise bewegten sich zwischen 400 und 600 Euro. Wohnung suchen würde ich auf jeden Fall in der „Zona Sul“, vor Allem haben mir die Bezirke Botafogo, Ipanema und Copacabana gefallen. Leblon ist auch sehr schön und vor Allem sicher, jedoch auch am

teuersten. Studienwohnheime sind nicht für Erasmus Studenten vorgesehen, kommt daher also nicht in Frage.

Alltag und Freizeit

Freizeitlich gibt es in Rio viel zu tun. Sich an einem der vielen Stadtstrände sonnen, die Copa Cabana entdecken, in den Botanischen Garten gehen, surfen, in den Hotels in das höchste Stockwerk fahren und dort einen Café trinken, Wanderungen durch die vielen Berge machen, die sogenannten „Trilhas“ (man sollte immer vorher im Internet nachlesen ob es momentan sicher ist die entsprechende „Trilha“ zu besteigen, denn in Rio sind die Favelas immer auf Bergen angesiedelt und, um nicht plötzlich in eine hineinzugeraten oder in eine Banditen Falle zu stolpern, sollte man sich immer vorher informieren.) Öffentliche Verkehrsmittel sollte man in der Nacht meiden, vor Allem die Busse. Man kann keine Monatskarte kaufen, man muss jedes Transportmittel bei jedem Einstieg mit umgerechnet ca. einem Euro vergüten. Monatlich würde ich sagen braucht man mindestens 500 Euro um zu leben.

Fazit

Rio de Janeiro ist wunderschön und ist eine sehr ereignisreiche Erfahrung gewesen. Die Menschen um einen herum waren sehr offen und immer abenteuerlustig, ich habe meine Sprachkenntnisse weiterentwickelt, einen neuen Kontinent kennengelernt, habe sehr schöne Reisen gemacht, z.B. in die größte Wasserwüste der Welt, eins der 7 natürlichen Weltwunder. Aber es gab auch weniger schöne Momente. Man sollte auf keinen Fall Schmuck tragen, sein Handy nicht überall herausholen, versuchen nicht eindeutig als Tourist erkennbar zu sein, in der Nacht (auch wenn es erst 18Uhr ist) weder alleine noch in Gruppen längere Strecken auf der Straße laufen – immer ein Uber nehmen. Kein Taxi, sondern ein Uber dessen Plakette man immer checken sollte. Und man sollte sich immer im Klaren darüber sein, dass all diese Sicherheitsvorkehrungen manchmal einfach nichts bringen und man trotzdem überfallen werden kann. Mir blieb es jedenfalls nicht erspart.

